

# Gärten II: Begriffe zu Elementen und Ausstattungen

Verfasserin: Franziska Huber

Stand: 2006

## Pflanzliche Elemente

### Bäume

**Alleen:** Wege oder Strassen mit einer oder mehreren, beidseitig flanierenden, parallelen Baumreihen.

**Baumgruppen:** Geometrisch regelmässige, unregelmässige oder hainartige lockere Bepflanzungen.

**Baumpaare:** Flankieren und Hervorheben von Eingängen, Übergängen, Sitzplätzen, Gartenhäuser.

**Boskett:** Kleines sorgfältig gestaltetes Wäldchen innerhalb einer Gartenanlage. Darin kann der von Wegen durchkreuzte und von hohen beschnittenen Hecken umgebene Baumbestand Gartenräume in zahlreichen Varianten ausbilden. Meist im Anschluss an ein → *Parterre* angelegt.

**Clump:** In offene Rasenfläche versetzt gepflanzte Solitärbäume oder Baumgruppen, die als malerischer Blickfang auch raumschaffende Wirkung haben.

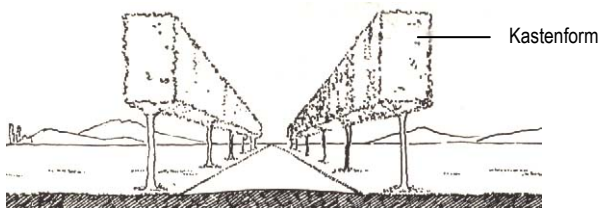
**Rasterpflanzungen:** Baumgruppen mit mehr als einem Dutzend Bäumen in (geometrischer) Anordnung. Im Barockgarten spielten Rasterpflanzungen als → *Boskette* eine wichtige Rolle.

**Solitärbäume:** Einzelstehende Bäume an prädestinierter Stelle.

### Formschnittgehölze

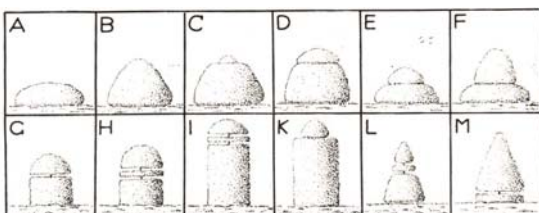
**Spalier:** An Stützwand oder → *Trellage* gezogene Bäume – meist Obstbäume –, Rosen, Reben u. ä.

### Kasten- oder Dachform:

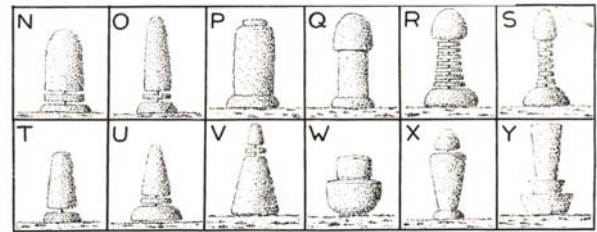


(nach Baumann 1953:111)

### Figuren: Immergrüne Gehölze.

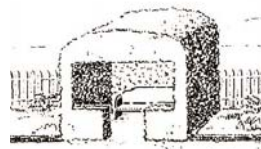
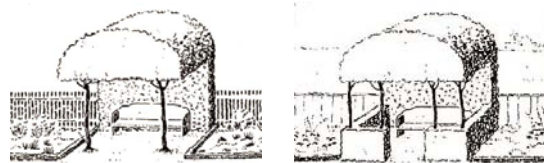


(nach Baumann 1953:36)



(nach Baumann 1953:36)

### Lauben:



(nach Baumann 1953:37)

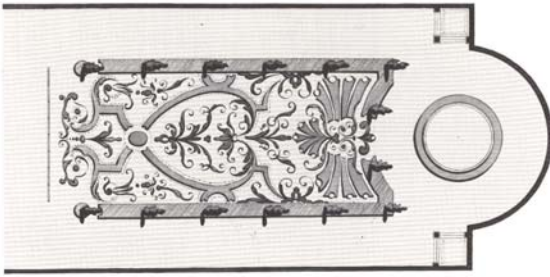
### Hecken

Hecken dienen der Begrenzung und Raumbildung. Wir unterscheiden: Freiwachsende Hecken aus Wildgehölzen (Wildhecke, Feldhecke), Freiwachsende Hecken aus Ziergehölzen, geschnittene Hecken (in der Renaissance angewandtes Element; in den Barockgärten feierte die Heckenkunst ihre grossen Triumphe) und Heckenbänder (halbhohe, in spielerischen Formen, kalligraphischen Schwüngen oder fächerartigen Anordnungen gepflanzte Hecken).

### Andere pflanzliche Elemente

**Beet:** Kleinere, abgegrenzte, bepflanzte oder zur Bepflanzung vorgesehene Fläche in einem Garten oder einer Anlage.

**Parterre:** Element des Barockgartens. Ebene, mit Blumen, Rasen, bunten Kies- oder Sandflächen, Steinen, gemahlten Ziegeln oder Bändern aus Zwergecken (Buchs) verschiedenartig gestaltete Fläche, Ordnung von Unterteilungen. Unmittelbar vor dem Herrschaftsgebäude gelegen, von erhöhtem Blickpunkt aus zu übersehen.



Schloss Thunstetten, Projekt für das Gartenparterre, kolorierte Federzeichnung (nach Heyer 1980: 74)

**Plate-bande (de fleurs):** Das Parterre umgebende Blumenrabatte. Oft enthielt sie auch Sträucher und Formbäumchen.

**Rabatte:** Ursprünglich ein oft vor Gehölzen angelegtes, von Blumenbeeten eingefasstes Rasenstück. Heute meint «Rabatte» ein langes, schmales Beet mit unterschiedlicher Bepflanzung durch Blumen oder Stauden, das säumend entlang von Wegen oder Mauern bepflanzt wird.

**Teppichbeet:** Historische Beetform im 19. und frühen 20. Jh. Rundes, manchmal auch plastisch gewölbtes Beet mit dichter Bepflanzung aus buntlaubigen Blattpflanzen oder Blumen, in Mustern angelegt und mit verschiedenen Materialien (Kies, Sand, Steine) farbig gestaltet, in der Mitte evtl. bekrönt durch eine exotische Pflanze, eine Statue oder Vase. Teppichbeete wurden erst mit der Einführung von Gewächshäusern möglich.

## Bauliche Elemente

### Einfriedung

Die Einfriedung definiert den Raum einer Garten- oder Parkanlage gegenüber der umgebenden Landschaft und schützt ihn vor ungebetenen Eindringlingen. Sie wird durch → *Mauern*, → *Hecken*, manchmal → *Treilagen* und Zäunen gebildet.

Bei den Holzzäunen unterscheiden wir die vertikalen Staketenzäune aus Rund- und Halbhölzern mit einem oberen und unteren Querriegel; den horizontalen oder vertikalen Lattenzaun; den Bretterzaun aus vertikal auf Querriegeln angeschlagenen Brettern; den Palisadenzaun aus mehr oder weniger dicht nebeneinander eingeschlagenen Rundpfosten; den Flechtzaun aus über Querriegeln geflochtenen biegsamen Weiden- und Haselruten und den Lamellenzaun als Sonderform des Flechtzauns.

Ein Metallzaun besteht in der Regel aus fundamentierten Pfosten und daran befestigten horizontalen Querriegeln mit vertikalen Füllstäben. Die reiche Formsprache des Jugendstils hat die Metallzäune, die mit vielen kunsthandwerklichen Details geschmückt sind,

geprägt. Für die konstruktiven Teile stehen heute sowohl Hohl- (Rohrprofile) als auch Vollprofile mit quadratischen oder runden Querschnitten zur Verfügung, ausserdem Flachstahl, T- und L-Profile sowie speziell geformte Bandstahlprofile. Für die Füllungen gelangen ausser Profilstahl auch Lochbleche, Streckmetalle oder geflochtene Spanndrähte aus Edelstahl zur Anwendung. Bei den Metallzäunen unterscheiden wir als gebräuchlichste Typen den Eisen-Staketenzaun (Eisenprofile oder Füllstäbe vertikal an Querriegel angebracht) oder den Maschenflechtzaun/Diagonalzaun. Beide Zauntypen werden oft auf einer Sockelmauer aus Stein oder Beton errichtet, teilweise kombiniert mit gemauerten Pfeilern.

### Mauern

Mauern definieren Grenzen, schaffen Räume, bieten Sicht- und Windschutz. Sie werden aus technischer Notwendigkeit, etwa zum Abfangen von Höhenunterschieden (Stützmauern) oder im Zusammenhang mit der räumlichen Gesamtkonzeption gebaut. Wir unterscheiden Natursteinmauern (Trockenmauern, Bruchsteinmauern, Lesesteinmauern), Backsteinmauern, Kunststeinmauern und Betonmauern.

### Topographie und Bodenrelief

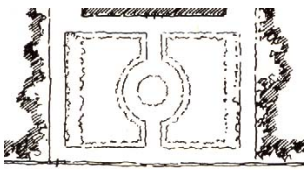
**Das architektonische Prinzip:** Die Terrasse ist ein wesentliches Strukturelement zur Gliederung des Gartens in verschiedene Ebenen. Im Barockgarten entstand eine streng formale, aus Architektur und Geometrie entwickelte Bodenmodellierung mit Rasenböschungen, Rampen oder schiefen Ebenen, die noch heute Anwendung finden.

**Das malerische Prinzip:** Im Landschaftsgarten des 18. und 19. Jh. fand man zu einem völlig anderen, freieren Umgang mit der Topographie, Geländemodellierung mittels Hügeln, Hügelkuppen und Mulden.

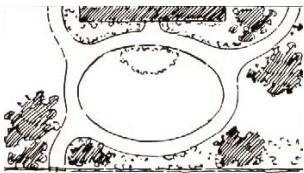
### Wegführung

Die Wegführung lässt auf den Stil oder die Epoche eines Gartens schliessen. Die lineare Wegführung findet sich im geometrisch-architektonischen Garten, sie unterteilt und gliedert die Anlage. Charakteristisch für den → *klassischen französischen Garten* (s. *Gärten I*) ist die strahlenförmige bzw. achsensymmetrische Anordnung von Wegen sowie die damit gegebenen Parkabschnitte. Auch → *Alleen* sind lineare Wegelemente. Der Landschaftsgarten zeichnet sich durch eine geschwungene Wegführung (mit Rundwegen) aus, welche sich der Topographie anpasst. Im

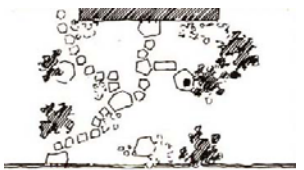
modernen Garten wird der Weg zum Bild oder gar zum ausgesprochenen Motiv.



lineare Wegführung



geschwungene Wegführung



moderner Garten

(nach Baumann 1953:100)

## Treppen

Dort wo ein Weg wegen der Steilheit und Höhen-Überwindung nicht mehr reicht oder unangenehm wird, muss er durch eine Treppe ersetzt werden. Als Material für Treppenstufen im Freien werden Natursteine, Holz, Beton und Stahl eingesetzt.

## Wasserelemente (→ siehe KGS-Merkblatt Brunnen)

Wichtigstes Ausstattungsstück in einem Garten seit der Antike ist der Brunnen. Allein schon zur Bewässerung von Pflanzen war er unerlässlich.

**Brunnen:** Architektonische und / oder skulpturale Anlage zur Einfassung von fließendem Wasser.

**Springbrunnen:** Brunnen, bei dem das Wasser aus Düsen in kräftigem Strahl in die Höhe steigt und in ein Becken zurückfällt.

**Fontäne:** Hoher, starker Wasserstrahl in einem Springbrunnen (Jet d'eau), welcher sowohl direkt der Wasserfläche als auch der Figur entspringt.

**Wasserspiel:** Mittels unter der Erde oder auf andere Weise verborgenen Wasserdüsen bewirkte Bewegung von Fontänen unterschiedlicher Höhe in bestimmten Abständen.

**Der inszenierte Bachlauf:** Das Urphänomen Bachlauf findet seine Interpretation in schmalen, linearen Wasserrinnen. Auch die Kaskade (Wassertreppe) gehört zu diesem Themenkreis.

**Der inszenierte See:** Künstlich angelegter See, welcher sich durch die breite Fläche und durch ein unregelmäßiges Ufer auszeichnet.

**Wasserbecken:** Gestalterische Grundform, die mit dem Urmotiv des Sees in Verbindung gebracht werden kann.

**Teich:** Kleineres, stehendes Gewässer, kleiner See.

**Kanal:** Künstlich angelegte Wasserstrasse.

**Weiler:** Kleiner See.

**Die Inszenierung des Wasserfalls:** Wasser, das aus einer bestimmten Höhe in ein Becken fällt und einen gleichmässigen «Wasservorhang» bildet.

**Schwimmbekken / Swimmingpool:** Grosses Wasserbecken, in dem man schwimmen kann.

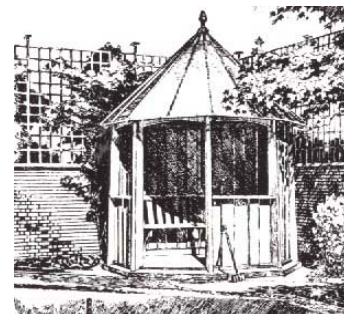
**Grotten:** Sowohl einfache wie auch bizarre Nachgestaltungen von Höhlen. Oft mit einem davor angeordneten kleinen Wasserbecken.

## Kleinarchitekturen und architektonische Gestaltungsmittel

**Gartenhäuschen (Gartenhaus):** Kleines Gebäude innerhalb eines Gartens zur Unterbringung und zum Schutz von Gartengeräten und Pflanzen, auch als Aufenthaltsort für Gesellschaften und Festlichkeiten verwendet.

**Belvedere:** Als Turm, Dachhalle, Balkon oder Plattform in Zusammenhang mit einem Gebäude oder als selbständiger Baukörper in Gestalt eines Lustschlosses oder → *Pavillons*, meist am Ende einer Hauptachse so platziert, dass eine gute Fernsicht auf eine besonders schöne Aussicht möglich ist.

**Pavillon:** Kleiner, freistehender (offener) Bau (mit Zelt-dach oder Baldachin). In barocken Anlagen häufig in Schnittpunkten oder am Ende von Alleen, in englischen Landschaftsgärten oft in hervorgehobener Lage als Teil eines «Landschaftsbildes».



**Pergola:** Über senkrechten Stützen liegendes horizontales Rankgerüst, das eine rechteckige, berankte Laube für einen → *Laubengang*, eine → *Terrasse* oder → *Umfriedung* ausbildet.

**Rankgerüst / Rankkonstruktionen:** Kletterhilfen für Kletterpflanzen. Auch im Wein- und Hopfenbau werden aufwändige Rankgerüste eingesetzt.

**Laubengang:** Überdachter Gang, der als Gartenweg zu einem bestimmten Punkt führt. Er kann aus berankbarem Lattenwerk oder aus geleiteten Bäumen (→ *Berceau*) gebildet sein.

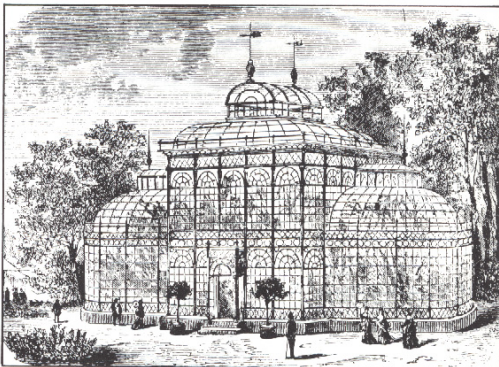
**Berceau:** Bogengang, gewölbter Laubengang aus verschiedenen Materialien (Holz, Draht u.a.), um den sich Gewächse ranken und / oder um den Bäume, Hecken oder Sträucher gelenkt sind.

**Natürlicher Berceau:** Äste von Bäumen oder Büschen formen einen natürlichen Laubengang.

**Künstlicher Berceau:** Äste werden über → *Trellagen* oder anderes Latten- und Gitterwerk gezogen. Der Begriff wird oft auch synonym verwendet mit → *Treillage*, → *Laubengang*, → *Pergola*.

**Orangerie:** Auch Pomeranzenhaus. Ab der 2. Hälfte des 17. Jh. in die Anlage barocker Schlösser einbezogenes Gewächshaus zum Überwintern von exotischen Gewächsen, insbesondere von Orangenbäumchen. Im 17. und 18. Jh. auch der Platz in einem Garten, an dem Orangen- und Zitrusbäumchen während der Sommermonate in mobilen Kübeln Aufstellung fanden.

**Gewächshaus:** Rundum aus Glas-Scheiben erbauter Skelettbau aus einer Holz- und Eisenkonstruktion für die Sammlung und Pflege von Pflanzen. Die Konstruktion einer Vielzahl von Gewächshäusern in England und auf dem Kontinent ist mit der Einführung neuentdeckter Pflanzen im Zusammenhang zu sehen.

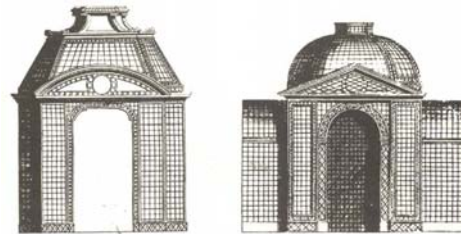


Wien, Weltausstellung 1873 (nach Heyer 1980:104)

**Treibhaus:** Das Treibhaus ist ein Gewächshaus mit einer gemauerten Rückwand nach Norden und einer durchfensterten Wand nach Süden.

**Palmenhaus:** Begriff des 19. Jh. für Gewächshäuser mit hohem Mittelbau, in denen exotische Pflanzen in Kübeln überwintert, aber auch direkt im Erdboden gezogen wurden. Die hochwachsenden Palmen wurden unter der Kuppel des Mittelbaus kultiviert.

**Trellagen:** Als Element der Antike in der Renaissance als Gestaltungsmittel wiederentdeckt und in den französischen Barockgärten dann zu immer raffinierteren Formen gesteigert. Treillagen setzt man einerseits wie Hecken, Mauern oder Zäune als Einfriedungen und Begrenzungen ein, andererseits als luftdurchlässige, halbtransparente Füllelemente von Gartenpavillons und Laubengängen. Die Berankung mit Efeu, Wein, Rosen, Clematis, Glyzinien oder Obstgehölzen ist zwar Teil der Gesamtkonzeption, doch ist dieser Aspekt oft nur zweitrangig. Treillagen werden aus Holzlatten diagonal oder horizontal zu kunstvollen Gittern zusammengefügt, mit Bögen oder Giebelformen abgeschlossen, mit gedrehten Holzkugeln bekrönt und oft auch so angeordnet, dass sich scheinperspektivische Effekte ergeben. Sie werden auch an Fassaden zum Ziehen von Kletterpflanzen oder → *Spalieren* eingesetzt.



Trellagen in Dézaillier, 1709

**Brücke:** Architektonische und kunstvoll gestaltete Elemente zum Überqueren von künstlich angelegten Wasserläufen, Seen, Gräben und Schluchten. Je nach zu überbrückendem Hindernis und Umfeld sollen sie innerhalb der Gartenanlage vom Gestalter kalkulierte, erhabene oder sentimentale Gefühle auslösen.

### Einfassungen

Einfassungen werden bei Wegen und → *Beeten* angebracht. Sie können aus Naturstein, Beton oder Pflanzen sein. Auch niedere Trocken- oder Betonmauern werden als Weg- oder Beet-Abschluss verwendet. Pflanzliche Einfassungen bestehen meist aus geschnittenem Buchs (→ *Bauerngarten*; s. *Gärten III*). Metalleinfassungen können Eisenbänder oder hagartige Einfassungen sein.

### Literatur

- Baumann, Albert: Neues Planen und Gestalten für Haus und Garten, Friedhof und Landschaft, Münsingen 1953.
- Heyer, Hans-Rudolf: Historische Gärten der Schweiz, Bern 1980.
- Mader, Günter: Freiraumplanung, München 2004.
- Uerscheln, Gabriele und Kalusok, Michaela: Wörterbuch der europäischen Gartenkunst, Stuttgart 2001.